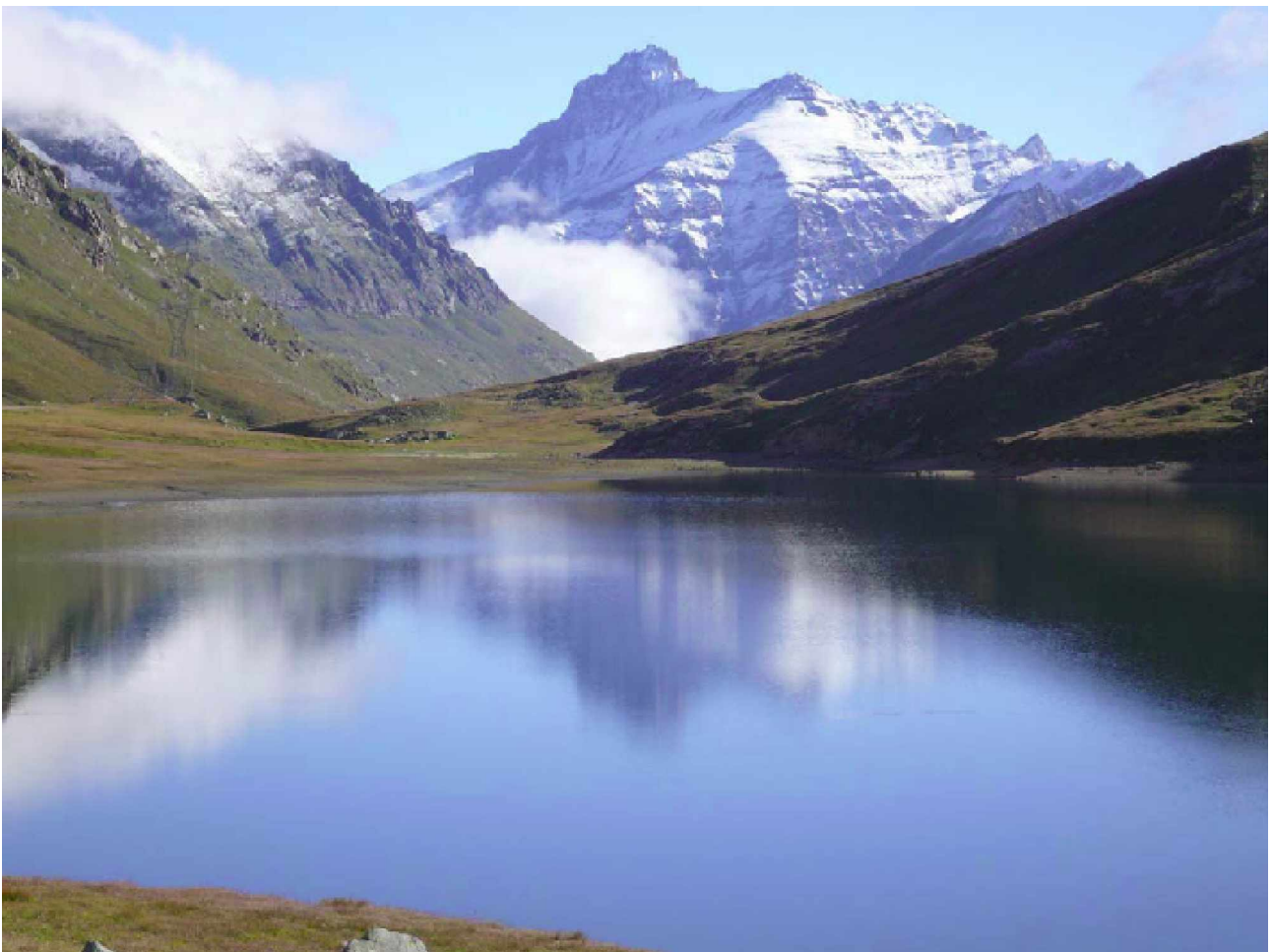




Nachrichten und Informationen
der Sektion
Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.



Heft 3 , Juli, August, September 2008

Themenabend im Zuckerturm

28.07.08 Taktik – l ange Routen

25.08.08 Verschneidungskl ettern / Stütztechnik

jeweils 20⁰⁰-22⁰⁰ Uhr im Zuckerturm, max. 16 Personen.

Mitgli edsausweis mitbringen !

Ansprechpartner + Anmel dung: Steffen Zimmermann



Herzliche Glückwünsche

zum 80. Geburtstag

am 19. Juli dem Bergfreund Walter Rasche

zum 75. Geburtstag

am 5. Juli dem Bergfreund Egon Schmidt

zum 65. Geburtstag

am 24. Juli dem Bergfreund Franz Porsche

am 25. August dem Bergfreund Horst Koepernik

am 28. September der Bergfreundin Elke Stegmann

zum 50. Geburtstag

am 8. August dem Bergfreund Peter Pfeifer

am 17. August der Bergfreundin Ulrike Hoffmann

zum 40. Geburtstag

am 10. Juli dem Bergfreund Jörg Weber



Stammtisch

08.07.2008

12.08.2008

09.09.2008

Gaststätte „
Kieferneck“

Fischereiweg 35
06846 Dessau

Verleih von Ausrüstungsgegenständen

Wir möchten darauf hinweisen, dass in der Geschäftsstelle Ausrüstungsgegenstände für Hochgebirgstouren, z.B. Helme, Pickel, Steigeisen und Klettersteigsets zum Verleih angeboten werden. Jedes Mitglied kann für eine geringe Gebühr und bei Hinterlegung einer Kautions diesen Dienst in Anspruch nehmen.

Veranstaltungsplan III/2008

- Sa. 12.07.** **Fahrt zur alten Hansestadt Stralsund** mit Wochenendticket
Rundgang durch die historische Altstadt (UNESCO-Welterbe) und
Hafenrundfahrt „Rund um den Dänholm“ (ca. 1 Std.)
Treff: 5.15 Uhr Hbf. Schalterhalle (Abfahrt 5.17 Uhr)
Ankunft: 22.09 Uhr oder 22.43 Uhr
Meldung bis 10.07.08 bei: J. Berzau, Tel. 0340-2211094
- Mi. 23.07.** **Bergwandern und Klettersteig im Berchtesgadener Land**
23. 07. - 29. 07.08 (ev. mit Watzmannüberschreitung)
Anreise individuell
Meldung bis zum 10. 06. bei Stephan Pfeiffer, Tel.: 0340-5325106
- Fr. 08.08.** **Sommerwoche in Papstdorf**, 08.08.-17.08. Dessauer Hütte,
Meldung bis 04.07. bei: Karen Gründel, Tel.: 0340-2214527
- Sa. 23.08.** **Wanderung im Südharz** zum Großen Knollen bei
Bad Lauterberg und Herzberg
Treff: 5.45 Uhr Hbf. Schalterhalle (Abfahrt 5.52 Uhr)
Ankunft: 19.57 Uhr oder 20.09 Uhr
Meldung bis 21.08.08 bei: J. Berzau, Tel. 0340-2211094
- Do. 04.09.** **Partnerschaftstreffen** 04.09. – 08.09.08
Ludwigshafen/Heidelberg – Bergfreunde Anhalt Dessau
Klettern und Wandern im Rhein-Maingebiet, Kirner Dolomiten,
Rotenfels, Jugendherberge Bad Kreuznach mit Halbpension
Meldung und Überweisung von 25,- € bis 01.07.08
an Hanna Koepernik, 034975-21447
- Sa. 06.09.** **Kultur und Geschichte – „Babylon, Mythos und Wahrheit“**
Besuch der Sonderausstellung im Pergamonmuseum Berlin mit
Schätzen aus dem versunkenen Reich. (Anschließend Freizeit)
Treff: 7.10 Uhr Hbf. Schalterhalle (Abfahrt 7.17 Uhr)
Ankunft: 18.43 Uhr, (Eintritt 12,00 €, ermäßigt 6,00 €)
Meldung bis 04.09.08 bei: J. Berzau, Tel. 0340-2211094
- Fr. 19.09.** **Wir erobern das Bielatal**, 19.09.- 21.09.2008
Traditionsklettern, weil unser Klettertreff zum 111. Jubiläum so ein
Erfolg war, rufen wir hiermit eine neue Tradition ins Leben.
Aufgerufen sind alle Kletterer, ob jung oder alt zum gemeinsamen
Kletterwochenende in der Dessauer Hütte in Papstdorf.
Meldung bei: Hanna Koepernik, Tel. 034975-21447
oder hkoepernik@web.de
- Sa. 27.09.** **Radwanderung im Muldental** ca. 60 - 70 km
Eilenburg – Bad Düben – Muldestausee – Raguhn oder Dessau.
Treff: 7.40 Uhr Hbf. Schalterhalle (Abfahrt 7.52 Uhr)
Ankunft: 17.09 Uhr, 18.09 Uhr oder 19.09 Uhr
Meldung bis 25.09.08 bei: J. Berzau, Tel. 0340-2211094

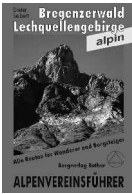
Vorschau IV/2008

Sa. 11.10. Wanderung im Harz ca. 20 km
auf dem Weg der deutschen Kaiser und Könige. Teil 1
von Blankenburg nach Elbingerode
Treff: 7.00 Uhr Hbf. Schalterhalle (Abfahrt 7.11 Uhr)
Ankunft: 18.46 Uhr oder 19.57 Uhr
Meldung bis 09.10.08 bei: J. Berzau, Tel. 0340-2211094



Neue Bergbücher

Nachfolgend stellen wir Euch einen neuen Titel des Bergverlags Rother und einen Kletterführer Mitteldeutschland vor. Wie immer findet Ihr diese auch in unserer Vereinsbibliothek.



Bregenzerwald und Lechquellengebirge Vanoise

Dieter Seibert – AV-Führer (alpin), Bergverlag Rother (*1. Auflage 2008*)

Zwischen dem Bodensee und dem Arlberg, dem Rheintal und dem Allgäu erstreckt sich eine vielfältige Bergregion, in der es viel zu entdecken gibt. Den Nordteil dieser Region bildet das teilweise mittelgebirgsartige Bregenzerwaldgebirge, den Südteil das schroffe Lechquellengebirge, das sogar noch kleine Gletscherreste trägt. Diese Gebirgsgruppen zählen zu den landschaftlich interessantesten Regionen für Wanderer und Bergsteiger. Und obwohl am Rand des Gebietes – in der Arlberg-Region – eine mondäne Touristikwelt entstand, sind Bregenzerwald und Lechquellengebirge größtenteils immer noch Oasen der Ruhe, ein ideales Terrain also für einen weiteren Band der Reihe Alpenvereinsführer »alpin«.

Dieter Seibert, vielseitiger Bergsteiger und bewährter Führerautor, hat sich in den Vorarlberger Bergen über Jahrzehnte hinweg umgesehen und aus der unüberschaubaren Menge von Anstiegen alle lohnenden und interessanten ausgewählt. Sein Hauptaugenmerk legte er dabei auf die detaillierte Beschreibung der Hüttenzugänge und beliebten Höhenwege des Gebirges. Darüber hinaus werden auch die Normalwege auf alle bedeutenden Gipfel und die häufiger begangenen Überschreitungen beschrieben, sofern sie den II. Schwierigkeitsgrad nicht wesentlich überschreiten.

Den Richtlinien der UIAA entsprechend wurde jeder Route ein Beschreibungskopf vorangestellt, der auf einen Blick den Schwierigkeitsgrad, die Aufstiegszeit sowie eine kurze Charakteristik der Route, ggf. auch die Daten der Erstbegehung liefert. Zahlreiche Schwarz-Weiß-Abbildungen – manche mit eingetragenen Routenverläufen – erleichtern nicht nur die Planung zu Hause, sondern auch die Orientierung vor Ort. Der Einleitungsteil konzentriert sich auf die touristisch relevanten Angaben sowie auf Geologie, Tier- und Pflanzenwelt. Ein abschließender Informationsteil enthält Hinweise auf Literatur und Karten, wichtige Tipps zur Bergrettung und die Telefonnummern von Wetterdiensten und alpinen Auskunftsstellen.



Rotgelbes Felsenland

Gerald Krug – Kletterführer Mitteldeutschland,
Bergverlag Rother (2. Auflage 2007/08)

Der Kletterführer fasst die Klettermöglichkeiten rund um Halle und Leipzig zusammen: Vorgestellt werden neben einem historischen Abriss die Routen der Klettergebiete Halle-Löbejün, Galgenberg, Hohburger Berge, der Leipziger Kletterschule Brandis/Frauenberg, Muldetal und Kriebethaler Wände.

In 2 separaten Kapiteln werden die eingerichteten Routen an Klettertürmen unseres Gebietes und die existierenden Kletterhallen (incl. Zuckerturm und Mauerschule!) beschrieben. Abgerundet wird der Führer durch einen abschließenden Teil zu den Bouldermöglichkeiten im Gebiet.

Tourenberichte

AOSTA

ein Rückblick von Andrea Linke

Fortsetzung von Heft II/08

Abschied von der Refugio Città di Chivasso und Alessandro,

das Wetter zwar noch kühl, aber ein azurblauer Himmel strahlte. Sogar in der Früh schon lugte die Sonne zwischen letzten Wolkenfetzen – dann klarte es völlig auf und bescherte uns Fotowetter vom Feinsten. Wir hatten für den geplanten Hüttenwechsel Zeit, erst in fast 5 Stunden fuhr unser Bus. Und wir genossen dadurch bummelnd die Bergblicke, Hochmoore und natürlich das prächtige sonnige Wetter.

Die unglaublich vielen Murmeltiere ließen sich kaum durch uns Wanderer stören, ein ganz keckes neugieriges Murmel-Jungtier ließ uns bis auf fast 5 Meter an sich heran, bis Muttern dann Dampf machte und die neugierige Nase energisch zurückpiff. Auch konnten wir das perfekte Warnsystem der Murmel samt schleichendem Fuchs beobachten, die aufrecht stehenden Tiere sind immer wieder ein putziger Anblick.

Von den Hochwiesen begleiteten uns tolle Bergblicke, wieder pausierten wir an den verfallenen Steinhütten, zu schön die Lage am rauschenden Bach. Und es ging langsam wieder der Zivilisation entgegen. An der letzten Raststätte begegneten wir schon wieder vielen Touristen – wohl riechend und mit leichtester Ausrüstung. Aber auch dort ein spektakulärer Blick zum Grand Paradiso und wir konnten dort sogar winzig wirkende Spuren von Schneeschuhläufern am stark verschneiten Hang erkennen.

Im Tal an der Bushaltestelle wurde frisches Obst und ähnliche Leckereien nachgekauft. Und nach einem passablen Mittagstisch fahren wir wieder nach Aosta.

Hier klärten wir noch fix die Gepäckunterbringung vom Gerold und ein Quartier für Mathilde und trafen uns dann an der Seilbahn in Richtung Pila – einem Wintersportzentrum.

Mit der Kabinenbahn ging es hinauf, über die Mountain-Bike-Passagen hinweg, weiter mit dem Sessellift zum Lago di Chamolé auf 2300 m. Der Anstieg zur Arbolle-Hütte auf 2500 m reduzierte sich dadurch erheblich, nur etwa 350 m aufwärts und 200m hinab und wir waren an der sehr modernen Hütte mit fast luxuriöser 4-Mann-Zimmerausstattung, sogar mit getrennten Waschräumen. Und höre und staune, es sollte

sogar Duschen geben. Die waren allerdings nur in Betrieb, wenn wir keinen Bedarf hatten. Dafür gab es zumindest für fast eine Stunde warmes Wasser aus den Hähnen – das wurde sogleich für Intensivkörperpflege genutzt. In dem großen und kühlen Gastraum war es allerdings recht ungemütlich, der große Raum war durch mangelhafte Heizung auch schon schwer mit Schimmelecken geschädigt, sehr schade um das doch sonst schöne Haus. Und die sehr jungen Betreiber der Hütte waren nicht unbedingt übereifrig in Bedienung und heizen schon gar nicht. Ungeachtet dessen freuten wir uns auf den nächsten Tag, der Wetterbericht kündigte passable Verhältnisse an.

Unser Ziel – Becca di Nona, einladend hierzu zierten Gipfelbilder längst vergangener Zeiten mit Mönchen und Nonnen den Gastraum. Und der Morgen war frisch, wir traten frohgemut über die Steintreppe hinaus. Und - die Augen schon wieder an tollen Gipfeln – rutschte ich auf der glatten Treppe aus, verstärkt durch den geschulterten Rucksack landete ich mehr als unsanft auf der Steinkante der Natursteintreppe. Meine Sturzerfahrungen beim Sport ließen Warnklingeln hören, es war ein sehr deftiger Schmerz am Pops und Bernd fragte gleich, ob alles in Ordnung wäre. Auf mein Nicken meinte er, eine Prellung lässt sich am Besten durch Bewegung bekämpfen. Gesagt, getan und beim Laufen auf den Wegen klang mein intensiver Schmerz dann doch deutlich ab. 1400 Höhenmeter auf und ab waren auf dem Programm. Zuerst stiegen wir auf serpentinartigen Pfaden einem grünen Tal mit bunten Wiesen entgegen. Wasserperlen an den Zweigen der Bäume und Stauden spiegelten im Sonnenlicht.

Die Wege hinunter ins grüne Tal zu den Almhütten von Comboe auf 2122 m ließen Mühe aufkommen für schönste Fotoaufnahmen. Mein Hinterteil war bald vergessen, herrliche Blicke gab es ringsum. Allerdings büßte ich die auf die Mütze geschobene Gletscherbrille ein, irgendwo beim Fotografieren muss ich sie verloren haben. Offensichtlich nicht mein Tag heute.

Noch mal schnell zurück, aber auf dem steinigen Pfad war nichts zu finden und die Brille in den seitlichen halbhohen Pflanzenstauden wieder zu finden, erschien nicht unbedingt viel versprechend. Aber vielleicht auf dem Rückweg mit der ganzen Truppe.

Nach gemüthlicher Rast ging es steil zur Scharte Col Carrel auf 2852 m. Marianne, Bernds Frau, verabschiedete sich von uns für heute, Kraft tanken für den morgigen Tag. Die noch vorhandene Schneedecke vereinfachte das Aufsteigen auf den Geröllfeldern deutlich. Gleißend spiegelte der Schnee die Sonne wider, dass ich schon etwas besorgt nur mit klitzekleinen Schlitzaugen weiter lief.

Mit meiner Kondition war es am heutigen Tag nicht ganz so zum Besten bestellt, vielleicht hat auch das nicht ganz mühefreie Ziehen im Hintersten beim Aufstieg ein wenig zum Hinterherhängen beigetragen. Auf der Scharte ein Biwak, was wir besichtigten, ein beruhigendes Gefühl, die gute Ausstattung des Lagers mit mindestens 10 Betten. Aber dies würden wir bei dem klasse Wetter nicht beanspruchen müssen, das war klar. Aber wenn hier ein Wettersturz kommt, und steil geht es rechts und links hinab, da wird jeder Bergsteiger froh über das Biwak sein. Über die Südflanke des Berges auf dem Grat ging es weiter zum Gipfel. Dort begrüßte uns die Statue einer Madonna auf 3142 m und auch ein italienisches Pärchen.

Mittlerweile waren leider Nebel- bzw. Wolkenschwaden aufgezogen und kein Gipfelblick – Nullkommanix an Weit- oder Tiefblick - war zu genießen. Lachend erklärte der

Italiener, hier oben sieht man ganz toll auf Aosta und das wäre der Blick und deutete auf das Deckblatt seiner Wanderkarte. Und trotz Englisch verstanden alle den Spaß und so quittierten wir den Hinweis lachend und teilten mit den Beiden unsere lecker Mitbringsel aus der Rucksackverpflegung.

Da bekannterweise ja Wege unser Ziel sind, trugen alle mit Fassung den dichten Nebel an der Gipfelspitze. Und ein wenig auf den Felsen herumturnend, sitzen war heut nicht so mein Ding, rief ich dann auch schon begeistert – schaut mal – toller Ausblick. Alle meinten, es wär ein Gag, aber weit gefehlt, die Wolkendecke war aufgerissen und fast 3000 m tief unten lag mir Aosta zu Füßen. Dieser Tiefblick war einfach phänomenal. Nur währte dieser Augenblick leider nur wenige Minuten, aber ich genoss es um so mehr.

Auf dem so genannten Nonnenweg ging es über die Südwestflanke abwärts, Klärchen schickte wieder warm Strahlen, vorsichtig meisterten alle den Abstieg auf dem matschigen steilen Pfad. Unten wieder in der Busch- und Baumzone rasteten wir. Wieder 400 m aufwärts – hoffentlich meiner Brille entgegen. Zugegeben, sie war oft genutzt und hatte schon einige Kratzer, aber das Wieder finden wäre mir schon lieber gewesen. Auf dem Pfad aufwärts konzentrierten sich alle Blicke meiner Gefährten nach rechts und links, von einer Brille keine Spur. Oben angekommen musste sogar ich lachen, denn über die Sucherei verging der Aufstieg so schnell, dass alle bei weiteren Wegen schmunzelnd meinten, ich solle doch wieder eine Brille verlieren, der Weg ist dann so kurz und überhaupt nicht anstrengend ...

Abends volle Hütte, aber richtig. Und wir hatten schwerste Bedenken, der jungen Wirte wegen. Aber staunend registrierten wir, dass ein volles Haus die Jungs und Mädels eher anspornte. Keine Wartezeit auf Essen oder Getränke und da Uli die Kaminheizung übernahm, wurde mit den vielen Leuten sogar die Bude warm. Mein Hinterteil lies sich halbwegs sitzen, und bei einem ortstypischen Genepy (ein Kräuter aus Pflanzen der Region) genossen wir wieder einmal einen sehr netten rotweinlastigen und lustigen Abend. Und dabei löste der überraschte Blick des Wirtes in den leeren Holzzuber bei uns ein Schmunzeln aus. Abends dann ein Blick auf die rötlich in der Abendsonne schimmernenden Felsen, der Sonnenuntergang war großartig von der Hütte aus zu beobachten – ein Geschenk der Natur.

Ein Aussichtsberg der Superlative sollte am letzten Tag bestiegen werden, der Monte Emilius. Denn dieser Berg steht im Zentrum der ganz großen Alpengipfel wie Mont Blanc, Monte Rosa, Matterhorn und Grand Paradiso. Die ersten Meter des Gehens beim Aufstiegs fielen mir tüchtig schwer, das liebe Hinterteil wollte nicht so wie ich wohl wollte, aber dann - mit der Zeit – meldete sich der Pops nicht mehr. Mathilde borgte mir Ihre zweite Brille, was mir dann oben in den Schneegebieten sehr zu Gute kam. Entlang von Wasserpfaden, an idyllischem Hochmoorbereichen vorbei, zogen wir der Tre Capuccini-Scharte entgegen. Unterwegs Aussichten von unglaublicher Schönheit zur schweiz-französischer Seite hin, uns grüßte ständig der Mont Blanc und die Nordseite des Matterhorns. Die Pfade geröllig, in oberen Bereichen immer noch schneebedeckt. Die Pausen unterwegs mit den Ausblicken ein einfach unglaublicher Genuss, man konnte fast das Essen und Trinken beim Staunen über so viel Schönheit vergessen. Aber vorsichtig wie wir auch aus Erfahrung mittlerweile geworden sind, labten wir uns ordent-

lich und tranken viel. Bernd setzte wie immer auch seine Pausen sehr regelmäßig und mit großer Sorgfalt.

Steil ging es nun Schotterlagen aufwärts, achtsam waren die Tritte schneebedeckten Geröll. An der 3241 m hohen Scharte wurde eine letzte Pause eingelegt, um dann dem Südgrat zu folgen. Dieser Aufstieg war teils steil und voller großer Felsbrocken und mit leichter Kletterei verbunden. Insbesondere die schneeüberwehten Löcher zwischen den größeren Geröllmassen ließen doch das eine oder andere Mal einen tüchtigen Tieftritt befürchten. Vorsicht war wirklich angesagt.

Und über 3000 m war die Kletterei schon nicht mehr so ganz leichtfüßig zu meistern, aber Spaß machte mir dieser Weg am meisten. Ich liebe es halt, die Hände brauchen zu müssen. Und der leichtgewichtige Rucksack störte dabei nicht. In Gipfelnähe wurde der Kamm immer schmaler, auf ausgesetzten Steigspuren erreichten wir das Gipfelkreuz auf 3559 m. Auch hier passte eine silbrig glänzende Madonnenfigur auf das Gipfelbuch auf. Und heute hatten wir auf dem schrägen Felsgipfel Weitblicke, die jeden einzelnen Schweißtropfen wert waren. Kleinere Wolkenschwaden machten die Rundblicke so abwechslungsreich und fast 3000m tief unter uns das lang gezogene Tal mit den kleinen Städtchen zu unseren Füßen. Es war unglaublich schön, diese Blicke auf die vielen gewaltigen Bergspitzen. Wir konnten uns kaum satt sehen.

Der Abstieg – zurück auf gleichem Weg – war in dem mittlerweile weichen Schnee recht mühsam. Vor allem als ich rutschender weise auf meinem Ärschchen landete, fluchte ich ob meiner Ungeschicklichkeit. Allerdings hatte ich heute einen besseren Tag, meine Atemnot hielt sich in Grenzen und auch sonst war ich gut drauf. Nur Irene hatte ein wenig Nasenbluten durch die Höhe. Nach der Kletterei waren die weiteren Wege anspruchslos, aber die Blicke ringsum genossen wir sehr. In der letzten Pause ging die Stein-Sammelwut mit uns durch, ein schöner Stein wurde durch noch schönere Steinbrocken ersetzt. Und mit diesem im Gepäck traten wir die letzten Meter des Weges zur Hütte an.

Abends gab es dann nach wieder leckeren Abendgängen eine Überraschung der Wirtsleute. Eine Art Kaffeekaraffe mit mehreren Tüllen war gefüllt mit heißem Kaffee, Genepy, Kognac, Eierlikör, O-Saft und Grappa – das ganze angezündet – der Zuckerrand tropfte in die leckere, aber recht hochprozentige Flüssigkeit, die reihum von jedem genossen wurde. Ein herzliches Dankeschön sollte auch an unseren Bernd gehen, wir baten die Wirtsleute um eine Flasche Genepy als Präsent, die zu einem mehr als vorteilhaften Preis an uns abgetreten wurde. Eine sehr nette Geste der jungen Wirtsleute.

Aber den eigentlichen Höhepunkt des Abends schenkte uns Mutter Natur mit ihren Licht- und Schattenspielen draußen. Die Photographien geben auch wirklich nur einen Bruchteil dessen her, was man sehen konnte. Dazu die gewaltige Tiefe dieser so schönen Landschaft ...

... laufend änderte sich der Himmel und glutrote Farben wetteiferten mit den Wolken und ihren Schatten um tollste Farbtöne und Bilderwelten der Superlative. Einfach ein Anblick zum Genießen... Leider geht aber auch jeder noch so schöne Abend zu Ende, bei Rot- und Weißwein der unsrige sogar etwas spät für die Hüttenruhe. Es war schon deutlich zu spüren, der Abschied fiel allen nicht so richtig leicht.

Der Zivilisation wieder entgegen - der nächste Tag begrüßte uns mit gleißendem Son-

nenschein. Der Aufstieg zur Chamolé-Scharte war mit einer Ziegenherde bevölkert, so richtig wollten die Böcke uns den Weg gar nicht räumen. Aber Kraft unserer Wassersuppe...

Sehr langsam spazierten wir die Pfade in Richtung Sessellift. Die Blicke auf den Mont Blanc mit einer ständig sich verändernden Wolkenmütze waren zu schön.

Viel zu schnell waren wir wieder inmitten der Touristen und quirligen Stadt, wir verabschiedeten uns herzlich nach der Abfahrt mit der Kabinenbahn in Aosta von den Freunden. Gerold's Zug fuhr erst später, sein Gepäck und die Rucksäcke deponierten wir in unserem Auto. Und so trafen wir uns noch auf einen Kurzausflug in die Stadt Aosta. Nach einem kleinen Imbiss – die Wahl des Lokals war leider nicht sehr glücklich - verabschiedeten wir uns. Unser Gepäck im Auto hatte zwischenzeitlich eine so imposante Duftwolke entwickelt, dass man glatt hätte davon umfallen können. Lachend umarmten wir unsere Freunde, nachdem wir ganz schnell das Auto wieder geschlossen hatten und jeder ging seiner Wege. Abends genossen wir mit Mathilde noch gute italienische Küche, arrogante Kellner und lecker Wein. Und am nächsten Morgen auch Abschied von Mathilde und Abfahrt über den beeindruckenden Paß St. Bernardino.

Ein wieder sehr schöner Urlaub ist zu Ende gegangen. Ja und last but not least – daheim stellte sich meine Prellung als gebrochenen Steiß heraus – dankbar bin ich meinen Schutz-Engeln heute noch, dass der Bruch an einer Stelle war, die mir nicht den Urlaub vergällt hatte, sondern noch diese herrlichen Tage ermöglichte.

Die Heimfahrt über den Bernardino-Paß war schön, aber mit allen Urlaubseindrücken nicht mehr zu vergleichen...

Auf den Spuren von Sebastian Abratzky – Eroberer der Festung Königstein

von Stephan Pfeiffer

Die Geschichte der Festung Königstein reicht bis in das Jahr 1233 zurück. Der Ausbau zur Festung erfolgte Ende des 16. Jahrhunderts. In den folgenden Jahrhunderten wurden die Verteidigungsanlagen immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Sie diente mehrfach als Zufluchtsort des sächsischen Hochadels und beherbergte unter anderem Johann Friedrich Böttger (Erfinder des europäischen Porzellans) und den Sozialdemokraten August Bebel als Gefangenen. Die Festung galt bis zum 19. März 1848 als uneinnehmbar. Der Schornsteinfeger Sebastian Abratzky belehrte die Strategen der Festung eines besseren. In Schornsteinfegermanier kletterte er, durch einen später nach ihm benannten Kamin, auf die Festung Königstein. Die im Jahr 1859 erstmals veröffentlichte Geschichte der Erstbegehung des Abratzkykamins beschreibt blumig die Erlebnisse und Mühen des Schornsteinfegers.

Der mittellose Schornsteinfeger wollte auf seiner Wanderschaft die Festung Königstein besichtigen. Allerdings fehlte ihm das Eintrittsgeld für den Besuch der "...1.400 Fuß hohen und allbekannten Felsenveste...". In der Ostseite der Festung fiel ihm ein Kamin in der "...400 Fuß hohen" Felsenwand auf. Durch seinen Beruf wusste er wie Kamine zu erklimmen sind. Während seines Weges zur Festungsmauer setzte sich Se-

bastian Abratzky auf einen im Kamin klemmenden Felsblock und genoss die Aussicht. Kurz nachdem er weitergeklettert war, prasselte der Ruhestein mit Getöse in den Abgrund. Nach "dreistündigem" Aufstieg war die Festungsmauer erreicht. Beim Übersteigen dieser wurde der Schornsteinfeger von Festungswache sofort in Gewahrsam genommen. Zwölf Tage Festungshaft waren der Lohn für seine verwegene Tat.

Die ausführliche Beschreibung ist im Internet unter [http:// www.czippe.homepage.t-online.de/HomepageClassic01/abratzky.htm](http://www.czippe.homepage.t-online.de/HomepageClassic01/abratzky.htm) nachzulesen. Die Geschichte der Erstbegehung des Abratzkykamins hat Joachim Schindler im Jahre 2001 kritisch durchleuchtet und seine Ergebnisse mit dem Titel: "Sebastian Abratzky - ein sächsischer Münchhausen?" im Internet unter <http://lilienstein.daenel.de/artikel/sebastian-abratzky.html> veröffentlicht.

...Abratzky: *"Vor mir lag die Festung, die 1.400 Fuß hohe und allbekannte Felsenveste."*

Das Lexikon sagt, dass "ein sächsischer Fuß" 0,283 Metern entspricht. Das wären fast 400 Meter. Tatsächlich liegt das Festungsplateau nur 240 Meter über der Stadt.

Abratzky: *"So hing ich an der steilen gegen 400 Fuß hohen Felsenwand."*

400 Fuß entsprächen 113 Metern. Ganz sachlich sei vermerkt, dass die Abseilhöhe im Kletterführer mit akkurat 34 Meter angegeben ist, also nur einem Drittel der von Abratzky angegebenen Höhe entspricht.

Abratzky gab an, dass es 10 Uhr schlug, als er *"schon ein hübsches Stück in die Höhe"* gekommen war und *"in der Stadt die Glocken zu Mittag schlugen"*, als er die Mauer erreicht hatte, er also etwa drei Stunden um die Erklommung des Königsteins kämpfte. Dabei handelte es sich bei Abratzky um einen sehr geübten Schornsteinkletterer. Ein normaler Kletterer benötigt heute etwa 15 bis 20 Minuten für den gesamten Aufstieg.

Abratzky schilderte seinen Ausblick wie folgt: *"Die Elbe blitzt im Sonnenschein"*, und *"Mir gegenüber erhebt sich der Lilienstein"*, schrieb er an anderer Stelle. Vom Kamin aus den Lilienstein zu sehen ist absolut unmöglich, selbst die Elbe ist direkt vom Kamin aus nicht sichtbar. Alles wird vom Fels der Königsnase verdeckt.

Abratzky: *"Ein gewaltiger Schwung, ein gewaltiges Heben, und ich bin in der Festung."* Der bekannte Touristenführerautor Theodor Schäfer schrieb jedoch 1900: "Er würde aber ohne Hilfe der Schildwache, die ihn bemerkt hatte, nicht über die Brustwehr gelangt und vielleicht abgestürzt sein." Unterhalb der Festungsmauer wurde in den folgenden Jahren durch Steinmetze zusätzlich ein großes Stück Fels abgespitzt, um ein erneutes Überklettern der Mauer zu verhindern.

Abratzky: *"Die Untersuchungshaft, die nun bereits 12 Tage gedauert hatte, sollte ich als Strafe für meine Verwegenheit ansehen."* Die "Chronik der Festung Königstein, 2. Teil, 1. Abschnitt, 1845-70" sagt jedoch zweifelsfrei aus: "1848, März 19., erstieg in einer Schlucht zwischen Königsnase und Schmelz-

küche der Feueressenkehrer Abratzky die Festung und wurde von der Schildwache arrestiert. Nachdem sich durch das Verhör herausgestellt, dass kein besonderer Grund ihn zu dieser Tat veranlasst, wurde er nach ½ tägigem Arrest entlassen.”

Diese Richtigstellungen soll jedoch den Wert des Abratzky'schen Berichtes nicht schmälern, er ist nur mit Vorsicht zu genießen. Zweifelsfrei zählt die klettersportliche Leistung, die Sebastian Abratzky mit dieser Kamindurchsteigung im Jahr 1848 vollbrachte, zu den Herausragenden in der Frühzeit des sächsischen Kletterns. ...

Heute gehört der Abratzkykamin zu den Klassikern der sächsischen Massivklettere. Im Kletterführer Sächsische Schweiz –Gebiet der Steine– ist dazu zu lesen:

“Der Aufstieg befindet sich li. in der SO-Seite – 6 m re. einer gemauerten Kante mit Zahl 1928 im Winkel den li. gewundenen Kamin gerade zur überdachten Kanzel (WB. AÖ).” (IV)

An einem Sonntag Anfang März lockte der strahlende Sonnenschein uns an die Festung Königstein um in die Fußstapfen von Sebastian Abratzky zu treten.

Vom Parkplatz direkt an der Festung zum Haupteingang aufsteigen, rechts abbiegen auf den Patrouillenweg am Fuße der Festungsmauern (“Begehen auf eigene Gefahr!”) und nach ca. 20 Minuten Gehzeit war die Zahl 1928 an einer gemauerten Kante gefunden. Es gab auch einen sehr breiten “Kamin” rechts der Zahl. Das Einsteigen in diesen Weg wurde sofort verworfen –viel zu schwierig! Beim näheren Hinschauen kamen allerdings Zweifel an der Wegbeschreibung auf. Linksgewundener Kamin? Der breite Spalt im Fels ist schnurgerade und nur was für richtig große Kletterer mit extremer Reichweite. Mit dem Kletterführer in der Hand ging die Suche weiter. Und tatsächlich die Zahl 1928 an einer gemauerten Kante fand sich ein zweites Mal. Auch sah der Kamin sehr viel freundlicher aus. Trocken und sonnendurchflutet ganz im Gegensatz zu vielen anderen Kaminen im Elbsandsteingebirge.

Einsteigen! Rücken an die rechte Wand, Füße an die linke Wand und aufwärts. Die erste Knotenschlinge liegt in ca. 3 m Höhe. Der Kamin mutiert fast zum Schulterriss. Höhengewinnung ist nur noch mit peristaltischen Bewegungen möglich. Mit dem Gedanken “Aus einem Kamin kann man nicht raus fallen.” im Hinterkopf, geht diese Passage nach ungefähr sechs weiteren Höhenmetern zu Ende. Der Kamin windet sich nach links. Umdrehen, Füße an die rechte Wand, Rücken an die linke Wand und weiter in klassischer Kamintechnik. Ein Absatz bietet Gelegenheit die aufkommende Schnappatmung zu beruhigen. Ein Blick nach oben: nächster Teil der Übung Spreizkamin mit Klemmblock. Der Klemmblock drängelt nach außen. Zum Glück liegt eine gute Schlinge und der Block ist griffig. Nun folgt noch ein kurzer Riss der auch mit Wandklettere gemeistert werden kann und schon ist die Abseilöse (Abseillänge 34 m) erreicht. Lohn der Mühen war das Wandbuch unterhalb der Festungsmauer aus dem Jahre 1982. Da es nur zu einem Drittel beschrieben war, hat es gute Chancen 50 Jahre und älter zu werden.

Alles in allem der Abratzkykamin ist ein muss für alle Kaminfreunde und solche, die es werden wollen und ... Joachim Schindler hat Recht!

Geschäftsstelle: Johannisstraße 18, 06844 Dessau
Telefon: 0340 – 8591213 (Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit)
Geschäftszeiten: Jeden 1. und 3. Montag im Monat 17⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr
Bankverbindung:
Allg. Vereinskonto: Kto.-Nr. 1097776, BLZ 800 935 74, Volksbank Dessau
Hüttenkonto: Kto.-Nr. 101097776, BLZ 800 935 74, Volksbank Dessau

Vereinsvorstand:

1.Vorsitzender:	Thomas Huber Brunnenstr. 39 06846 Dessau	Tel.:0340-6610845 dienstl. FuTel.: 0172-3759711 davdessau1@arcor.de
2.Vorsitzende:	Hanna Koepernik Gartenstraße 2 06369 Schortewitz	Tel.: 034975-21533 Fax : 034975-21547 hkoepernik@web.de
Schatzmeister:	Stephan Pfeiffer Sandberg 29 06849 Dessau	Tel.: 01577-3819164 davdessaufinanzen@arcor.de
Vertreter d. Vereinsjugend:	Steffen Zimmermann Ringstr. 27 06844 Dessau	Tel.: 0340-2202893 Zimmermann-Dessau@t-online.de
Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit:	Rainer Wassermann Auf der Heide 1 06849 Dessau	Tel.: 0340-8591213 FuTel.: 0163-5551798 RainerWassermannHSMW@gmx.de

D e s s a u e r H ü t t e

Anmeldung unter: <http://www.dav-dessau.de/belegung/>

oder Tel.: 0340 – 5710700 (nur Anrufbeantworter)

Internetadresse:
<http://www.dav-dessau.de>

E-Mail:
kontakt@dav-dessau.de

K l e t t e r w a n d !

Turnhalle Mauerschule

Mauerstraße 35, 06842 Dessau

Trainingszeiten:

Montag: 20.00-22.00 Uhr
und Mittwoch: 17.00-20.00 Uhr

Informationen bei:

Steffen Zimmermann, Tel.: 0340-2202893
oder Stephan Pfeiffer, Tel.: 01577-3819164

Herausgeber:

Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.

Sektion des Deutschen Alpenvereins e.V.

Redaktion:

Rudolf Nagel,
Essener Str. 32, 06846 Dessau;
Tel.: 0340-616763,
E-Mail: Rudolf.Nagel@t-online.de
www.nageldessau.homepage.t-online.de

Alle Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder und können gegebenenfalls von der Redaktion gekürzt werden.

**Redaktionsschluß für das
nächste Info - Heft ist der:
19.09.08**

Titelbild: Grand Paradiso, Grajische Alpen, Aostatal, Italien (Foto: Linke, Bertz)